

Wassertemperaturen von nur wenigen Graden herrschte lebhaftes Geschlechts-
luft.

Den Ausfall der Quappen aus den Eiern verzögerte die ungewöhnlich
niedrige Temperatur natürlich ganz besonders. Ins warme Zimmer gebracht,
war der Laich, den ich vom Grasfrosch mitbrachte, nach zwei Tagen ausge-
schlüpft, im Freien heuer erst nach 14 Tagen! Wir hatten eben tagelang im
April noch Morgentemperaturen unter Null; aber Schaden hat der Laich des-
halb nicht genommen, wie ich überhaupt konstatierte, daß im allgemeinen
den Frosch- und Schwanzlurchen der Winter und die Kälte nicht geschadet
hat.

Eine interessante Beobachtung möchte ich noch erwähnen, die in der freien
Natur wohl recht selten jemandem beschieden ist: in einem Waldbach zirka 20
Schritte von der Straße entfernt bei Siebering fand ich ein Weibchen des Erd-
salamanders beim Laichen. Es war noch völlig hell und Sonnenschein, zirka
6 Uhr nachmittags. Das Tier war mit dem halben Leib im Wasser und von
seiner Tätigkeit ganz eingenommen. Als ich es störte, tauchte es ganz unter
Wasser und suchte sich im abgefallenen Laub unter lebhaftem Schlingeln des
Körpers zu verbergen.

Dr. E. Wollner.

Zum Artikel „Ornithologische Streifzüge“. In der letzten (Juni-)Num-
mer der „Blätter“ hat sich in meiner Arbeit „Ornith. Streifzüge usw.“ ein
bedauerlicher Fehler eingeschlichen.

Nicht um Rothalstaucher handelt es sich im Lagenburger Park, sondern
um Zwergtaucher! Wahrscheinlicherweise hat die allerdings irreführende, latei-
nische Bezeichnung ruficollis die Veranlassung zu dem Irrtum gegeben. Die
richtige Bezeichnung hat zu lauten: Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*).

A. Mintus.

Naturschutz*.

In unserem Sinne.

Der Naturschutz und der Alpenpflanzengarten zu Bad Aussee, Steiermark.
An der Eingangspforte des Alpenpflanzengartens in Bad Aussee stehen die Wor-
te: „Schöne die Blumen, die Liebe und Mühe hier drinnen gepflanzt; kurz
ist ihr Leben, doch sind sie lebendig, wie du.“ Das ist ein Ausdruck des Zieles
des Gartens. Er will Dienst tun zur Freude am Schönen der Natur, für wis-
senschaftliche Belehrung und Förderung des Schutzes der Alpenpflanzen.

Halbwegs zwischen Bad Aussee und Lugitsch, $\frac{3}{4}$ Stunden von ersterem
Ort auf der (übrigens im Sommer durch Autoverkehr befahrenen) Reichsstraße
nach Ischl, auch durch einen reizenden Wiesentweg zur Seite des Dachstein
und des Toten Gebirges leicht erreichbar, liegt der frühere Steinbruch mitten
im Wald, in dessen Felswänden und auf dessen Matten der Garten
eingerrichtet ist, etwa 1 Joch umfassend, bewässert durch eine sich in zwei natür-
liche Becken ergießende Wasserleitung. Von unten nach oben erhebt er sich in
Terrassen nahezu 100 Meter. In 23 Haupt- und 5 Nebengruppen und 9 bio-

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet
des Naturschutzes einschlägigen Vorfällen und Unterlassungen. Die Schriftltg.

logischen Gruppen sind fast 1000 Pflanzen angebaut und geben je nach den Blütezeiten reizende, farbenfrohe Bilder. Steinbreche, Fettpflanzen, Gahnenfußgewächse, Nelken, Rosen, Gräser, Doldengewächse, Lippenblütler, Braunturzwengewächse, Glockenblumenartige, Enziane, Gartheugewächse, Primeln, Hülsenfrüchtler, Kardengewächse, Korbbblütler, Mohngewächse, Lilien, Anabenkräuter, dazu Farne, Alpenrosen, Insektenfressende, Hochmoorvegetation, Vajchen- (Vegföhren-)genossenschaft, biologische Gruppen über Blütenbiologie, technische Pflanzen und Morphologie, Schuttpflanzengruppen, die Flora vom Sarstein, Lofer und der Trisselwand, aber nicht nur die Flora der Alpen Europas, sondern auch viele der von Asiens Gebirgen, von Amerika, Afrika und Neuseeland sehen die mannigfach verschiedenen Gestalt-, Farben- und Formenbilder zusammen. überall ist Gelegenheit, die Eigentümlichkeiten, die den Charakter der Alpinen ausmachen, in Wachstums- und Bildungsbedingungen, ihre Ansprüche an Boden und Lage, an Licht, Luftfeuchtigkeit und Niederschläge, ihre gärtnerische Zierde und Schönheit kennen zu lernen.

Anlage und Anbau des Gartens blicken auf eine bald 16jährige Geschichte vieler Sorgen um seine Erhaltung, die Wahl der Gärtner und die Beschaffung der Geldmittel zurück. Dieselben geldlichen Sorgen, die manchen schönen Alpengarten in der Schweiz, manche eifrige Kulturarbeit an ihnen, haben eingehen lassen, haben das Herz des Schreibeis und Begründers des Gartens von Anfang an bedrückt und bedrücken es bis jetzt am Ende seines Lebens. Man hat vielerlei Mittel angewendet, um die Erhaltungskosten zu decken. Gegenüber Gleichgültigkeit und mangelndem Natursinn, der es höchstens zu einer Würdigung des Profits und zur Hebung des Fremdenverkehrs bringt, sind sie unzureichend, nicht imstande gewesen, nachfolgenden Geschlechtern ein schönes Erbe zu sichern. Mitgliederbeiträge eines Vereines, Beihilfen von Gemeinden, Eintrittsgelder, Aufzuse und literarische Arbeiten, eine Zausenstation im Garten, ein sorgfältiger Katalog, auch deutliche Namen, Geographisches, Biologisches u. a. bietend, die Stiftung eines Kriegerheims als Gärtnerwohnung samt Kriegergedenktafeln im Garten, Anteilscheine und vieles andere haben die Jahre hindurch immer nur für das Notwendigste gereicht und sind dem Zufall überlassen geblieben, haben aber niemals eine dauernde Sicherheit für den Jahresbedarf von 3—4000 Schilling geschaffen. Samen und Pflanzen freilich besorgten die eigene Anzucht und der Austauschverkehr mit anderen botanischen Gärten. Wenn heute etwa eine Zahreserhaltungssumme von 1700 Schilling annähernd gesichert erscheint, sollte es unmöglich sein, das Fehlende herbeizubringen, wenn die Menschen ihre Beziehungen zur Natur nicht im Geschäft und Gewinnberechnen aufgehen ließen, sondern liebend, schonend, erhaltend zu ihr ständen? Vielleicht sind diese Zeiten imstande, Hilfe anzubahnen. D. theol. et phil. Friedrich Seile.*

Enquete über den Entwurf der Durchführungsverordnung zum bürgerlich-kändischen Naturschutzgesetz. Am Donnerstag, den 13. Juni, fand im Rathhaus in Neufiedl am See, unter dem Vorsitze des Landeshauptmannstellvertreters Leser eine Enquete über den Entwurf der Durchführungsverordnung zum

* Zuschriften wären an den Gefertigten, Verfasser des Werkes: „Pflanze und Weltanschauung, Beiträge zu einer botanischen Weltanschauung“ (Veuschner und Lubensky, Graz 1927, 9 S.), nach Bad A u f f e e zu richten.

burgenländischen Naturschutzgesetz statt, die eine zahlreiche Beteiligung aller am burgenländischen Naturschutz interessierten Behörden und Persönlichkeiten aufwies. Es waren erschienen: Oberregierungsrat Dr. Hagenauer, Regierungsforsstdirektor Domania und Dr. Kunnert vom Amt der Landesregierung, die Bezirkshauptleute Dr. Kareder (Eisenstadt) und Dr. Kubin (Neufiedl), Kammeramtsdirektor Ing. Schlbester von der burgenländischen Landwirtschaftskammer, Regierungsrat Prof. Dr. Schlesinger von der Landesfachstelle für Naturschutz im Bundesdenkmalamt, Präsident Mothermann von der burgenländischen Handelskammer, Regierungsrat Dr. Möbius von der burgenländischen Arbeiterkammer, Konservator Wolf, Dr. Barb vom Landesmuseum, Dr. Kirsch vom Österr. Naturschutzverband, Oberst Jrlweck vom Österr. Naturschutzbund, Ing. Strobl mit einigen Vertretern des Burgenländ. Jagdschutzvereines, Direktor Mescesany vom Burgenl. Heimat- und Naturschutzverein, Oberverwalter Szaba, Dr. Franke sowie Vertreter des Wiener Tierschutzvereines, des Deutsch-Österr. Tierschutzvereines und der Freien Vereinigung zum Schutz des Weidwerks.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Landeshauptmannstellvertreter Lesfer wurde in die Aussprache über den Entwurf eingegangen, wobei Oberregierungsrat Dr. Hagenauer zu den einzelnen Abschnitten Aufklärung gab. Die vorerst abgeführte Generaldebatte ergab die einmütige Befriedigung aller Teilnehmer über die zu erlassende Verordnung. In der darauf folgenden Spezialdebatte, an der sich u. a. besonders Landeshauptmannstellvertreter Lesfer, Oberregierungsrat Dr. Hagenauer, Regierungsrat Schlesinger, Forstdirektor Domania, Kammeramtsdirektor Schlbester, Ing. Strobl, Oberst Jrlweck, Dr. Franke und Direktor Mescesany beteiligten, wurden die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes eingehend durchbesprochen. Bezüglich der in der Verordnung aufzuzählenden Arten von Pflanzen und Tieren, die unter Schutz oder Schonung gestellt werden, wurden wertvolle Wünsche und Anregungen vorgebracht, die in der Verordnung zum größten Teil Berücksichtigung finden werden. Einen breiten Rahmen nahm innerhalb der Beratung die Diskussion über die Bestimmungen über das Schilfabbrennen ein. Durch die Bestimmungen, die die Durchführungsverordnung bezüglich des Anzündens und Abbrennens der Schilfflächen sowie des Rohrreißens und Rohrschneidens enthalten wird, erscheint in Zukunft die Neufiedler Vogelwelt, für die im übrigen in der Verordnung besondere Schutzmaßnahmen vorgesehen sind, in ihren Entwicklungsbedingungen hinreichend geschützt. Ebenso wird die Verordnung Bestimmungen enthalten, die die Störung der Brutstätten durch den Wellenschlag von Booten mit motorischem Antrieb hinanhalten. Schließlich wurde die Frage der Schaffung von Banngebieten (Naturschutzparken) am Neufiedlersee, wie sie das Naturschutzgesetz vorsieht, in Erörterung gezogen. Oberregierungsrat Dr. Hagenauer teilte mit, daß er hierüber demnächst mit den in Betracht kommenden Grundbesitzern in Fühlung treten werde. Die Schlußredaktion des Entwurfes wurde den Herren Oberregierungsrat Hagenauer und Regierungsrat Schlesinger übertragen.

Nachdem der Entwurf der Verordnung in seiner Gänge in eingehender Weise durchbesprochen worden war, schloß Landeshauptmannstellvertreter Lesfer

nach fast fünfstündiger Dauer die Enquete, indem er allen Teilnehmern für ihre Mithilfe und die vielen interessanten Anregungen dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich die Verordnung im Interesse des Naturschutzes recht bald praktisch auswirke.

Der 3. Deutsche Naturschutztag in Dresden. Die Tagung begann mit einem Begrüßungsabend im Künstlerhaus am 23. Mai, innerhalb dessen lediglich Begrüßungsansprachen des 1. Vorsitzenden des Deutschen Ausschusses für Naturschutz, Staatsrat v. Reuter (München) und des 1. Vorsitzenden des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz Hofrat Prof. D. Seyffert vorgesehen waren.

Ein Filmbortrag über den Frühling in den Sächsischen Naturschutzgebieten, vom Filmoperateur des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, der 40.000 Mitglieder zählt, aufgenommen, beschloß den Abend.

Der 1. Beratungstag bot nach den allein vorgesehenen Begrüßungsansprachen durch die Vertreter der Sächsischen Regierung und der Stadt Dresden fünf Vorträge.

Prof. Dr. G. Kraft sprach über den „Wert der Natur für das menschliche Leben“, wobei er besonders die Bedeutung des Naturschutzes in hygienischer und sozialer Hinsicht für den Großstadtmenschen nachwies und die Abhängigkeit des Menschen von der Natur betonte.

Zwei Vorträge von Prof. Dr. Wagner und Prof. Dr. Schoenichen be-
trafen die Erhaltung der deutschen Berge. Der erste, auf die sächsischen Verhältnisse eingeschränkt, zeigte die großen Einflüsse der Steinbruchindustrie auf das Landschafts-, besonders das Bergbild und die Maßnahmen, die der Landesverein Sächsischer Heimatschutz dagegen ergriffen hatte. Es sind vornehmlich Ankäufe, Pachtungen und dergleichen, mit denen man in Sachsen arbeitet. Der zweite Vortrag brachte vor allem sehr wertvolles statistisches Material über das Verschwinden der deutschen Berge unter dem Einfluß der Zement-, Schotter- und Steinindustrie. Es benötigen z. B.: Die Reichsbahnen 27 Millionen m³ Steine, der Straßenbau 47 Millionen m³ Pflastersteine und 9 Millionen m³ Schotter. Ebenso verschlingen die Gips- und Glasindustrie nennenswerte Mengen. Auch die Ausfuhr zur Trockenlegung der Zuidersee nach Holland ist ganz bedeutend. Die jährliche Entnahme Deutschlands an Steinmaterial beträgt mit mortorischem Antrieb hintanhalten. Schließlich wurde die Frage der Schaf-
ferwertverwertung gegenüber.

Ob.-Reg.-Rat Kurt Hayer sprach dann über „Reklame und Landschaft“, wobei er besonders auf die Häufung von mißständigen Reklamen in der freien Landschaft, auf die Autoreklame an den Straßen und auch auf die Verschandelung schöner Stadtbilder durch Reklame hinwies. Den Vortrag begleiteten sehr schöne Bilder.

Den Abschluß des Tages bildete ein Vortrag über „Erholungsgebiete und Verkehr“ von Min.-Rat Prof. Dr. Thiele.

Den Nachmittag füllte ein Autoausflug in das Erzgebirge und zwar in die vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz angekauften Naturschutzgebiete „Geisingwiesen“ über das Müglitztal hinaus und nach Zinnwald in das Geor-
genfelder Hochmoor des Landesvereins.

Abends gab der Rat der Stadt ein Bankett für die offiziellen Teilnehmer

der Tagung, bei dem der Herr Ober-Bürgermeister von Dresden und der 1. Vorsitzende des Deutschen Ausschusses für Naturschutz sprachen.

Der 25. Mai brachte vormittags eine Reihe von Vorträgen über das Thema „Erhaltung und Nutzung der Gewässer“.

Einleitend sprach der Leiter der Staatlichen Stelle für Naturschutz in Württemberg, Prof. Dr. Schwenkel, Stuttgart, über „Wasserbau und Naturschutz“ und besprach die Maßnahmen bei Entwässerungen, Trinkwasserbereitstellungen, Bewässerungen, Bach- und Flußregulierungen, Grundwasserentfaltungen, Kanalbauten, Veränderungen an natürlichen Seen, Speichieranlagen und künstlichen Seen. Das Leitmotiv seines Vortrages war die Betonung des Ausgleiches zwischen Naturschutz und Wasserwirtschaft. Seine sehr maßvollen Forderungen gipfelten in dem Bestreben, eine Verbindung von Natur und Menschenwerk anzuregen, wie sie die großen Baukünstler vergangener Zeiten als ganz selbstverständlich gesucht und gefunden hatten. Die Rücksichtnahme auf die Natur, sei es in der Erhaltung von Naturdenkmälern oder Landschaften oder in dem Vorwaltenlassen des Natürlichen bei Ufergestaltungen und dergleichen wird nicht nur ästhetisch, sondern auch wirtschaftlich die besten Früchte zeitigen.

Prof. Dr. Naumann, Dresden, brachte dann eine Zahl von Talsperrenbildern aus sächsischen Gebieten im Zustande verschiedener Absenkungen, die so recht zeigten, was mit einer derartigen Talsperre an landschaftlicher Schönheit vernichtet wird. Oft sind die Bilder, die derartige künstliche Seen bieten, bei vollgefülltem Staubecken ganz reizvoll, im Zustande der Absenkung aber, wenn die Schlammsohle zum Vorschein kommt, ist die Landschaft ganz außerordentlich verunstaltet.

Dr. Helfer, Berlin, sprach darauf über „Die Verunreinigung der Gewässer“, ihre Folgen und die Möglichkeiten der Vermeidung und Bekämpfung der vom Standpunkt der Erhaltung der Landschaft wie auch der Tier- und Pflanzenwelt und besonders im Interesse des Gemeingebrauches des Wassers so sehr bedauerlichen Abwässerfschäden.

An die Vorträge schloß sich eine allgemeine Wechselrede über das Gesamtgebiet der Vorträge, die kaum neue Gedanken förderte und die Annahme der Entschliefsungen.

Samstag fand ein Ausflug in das Vogelschutzgebiet bei Meschwitz, Sonntag der Hauptausflug in das Naturschutzgebiet Bienhof statt. Die Tagung war von weit über 200 Personen, darunter drei Vertretern aus Österreich beschrift, sehr gut organisiert und ein voller Erfolg. G. Schlesinger.

Naturschutz und Schule. Die Haupt- und Bürgerschule für Knaben, Wien, VII., Neubaug. 42, veranstaltete im Elternverein einen Naturschutzabend, und in dessen Rahmen eine Naturschutzausstellung. In zahlreichen Zeichnungen wurden die verschiedenen Möglichkeiten des Naturschutzes dargestellt; Tier- und Pflanzenschutz boten der Phantasie der Schüler ein reiches Arbeitsgebiet der freien Gestaltung, die Auffassung in der zeichnerischen Darstellung zeigte von vollem Verständnis des Gewollten, Erstrebten. Nicht nur auf die Jugend wirkte diese Ausstellung, deren zeichnerische Regie in den Händen des Schfl. S u n a d a lag, sondern auch auf die zahlreichen Erwachsenen, welche die Ausstellung besuchten. Besondere Erwähnung verdienen die Arbeiten der Schüler F. Dre-

žina (3a), J. Czernh (3a), R. Rrsel (2a), W. Rürschner 2a), S. Malešky (2a), M. Resuša (3a). Auch der anschließende Naturschutzabend mit musikalischen Darbietungen unter Leitung der Herren Dir. Spinka und Fchl. Trost und Turner und einem ausgezeichneten Lichtbildervortrag über Naturschutz, gehalten von dem eigentlichen Anreger des Naturschutztages, S. Fchl. Böh m, hatten den wohlverdienten Erfolg. Dr. M. M.

Alter Pappelbaum in Wien. Auf dem Gaudenzdorfergürtel steht ein alter Pappelbaum, dessen Bestand infolge der geplanten Verbauung gefährdet schien, zumal an der Bahnstrecke ein zweites Exemplar vor kurzem gefällt wurde. Über Einschreiten der Fachstelle für Naturschutz bei der Bezirksvertretung Meidling, beauftragte der Magistrat Wien, Abt. 22, den Architekten M. Hausler, die Projektarbeiten derart auszuführen, daß diese Pappel erhalten bleibt. Herr Architekt Hausler hatte, wie er der genannten Bezirksvertretung mitteilte, schon im Vorprojekt für den Wohnhausbau auf die Pappel Rücksicht genommen und wegen des günstigen Standortes des Baumes die gärtnerische Ausgestaltung des Hofes derart geplant, daß die Pappel den Mittelpunkt der Anlage bildet. Dadurch ist der Bestand des Baumes gesichert. Dr. M. M.

*

Naturschutzsünden.

Vandalismus am Neusiedlersee. In den letzten April- und ersten Maistagen wüteten ausgedehnte Rohrbrände bei Illmitz, Oggau und Rust. Diese Brände, die sonst im Jänner oder Feber gelegt werden, um das überständige alte Rohr zu entfernen und dadurch den Rohrschnitt der nächsten Herbsterte zu erleichtern, wurden — wie verlautet — diesmal erst jetzt angeordnet. Die Ursache der Verspätung ist unbekannt, gewiß ist jedoch, daß sie ungeselich ist, da hiedurch das Jagdgesetz (Schonzeit des Wasserwildes und Schutz der Eier seit 1. März) und das Vogelschutzgesetz gänzlich mißachtet wurden. Was dabei an lebenden Naturschätzen zugrunde geht, ist nicht abzusehen. Jagdpächter bei Oggau büßten hiebei nicht bloß ihr Flugwild, sondern auch den eigenartigen Stand an Rohrhirschen ein, welche nach diesem Schrecken die ungasliche Stätte lange meiden werden. Rauch und Hitze werden auch in den angrenzenden feuchten Hutweiden und Wiesen zahllose Gelege zerstört haben. Nur wer den fabelhaften Artenreichtum der Vogelwelt dieser Gebiete kennt, kann sich eine Vorstellung von der Größe dieser Katastrophen machen. Sonderbar mutet es an, wenn man bedenkt, daß diese Anordnungen dadurch nicht verhindert wurden, daß in den Kreisen der Intelligenz das Aufliegen zweier Entwürfe bekannt ist: des Entwurfes der „Durchführungsverordnung zum burgenländischen Naturschutzgesetz“ und des Entwurfes der „Verordnung zum Schutze des Neusiedlersees“ Ihre Gesetzwerdung wäre dringlich, umso mehr, als beide seit Juli 1928 darauf warten. Wer je diese Naturschutzkammer, den Neusiedlersee, ein einzig dastehendes Juwel in den Naturschätzen Österreichs, wirklich kennen gelernt hat, der mußte beim Anblick dieser Vandalentat in Iodernden Zorn geraten, umso mehr, als schon am 7. April von der Bezirkshauptmannschaft Neusiedl a. See an alle Gemeinden und Gendarmerieposten eine strenge Schonerrinnerung ergangen

war. Es liegt somit eine geflüsterte Gesekesmißachtung vor, die hoffentlich entsprechend geahndet werden wird; denn es wird schwer halten, die Urheber als „unbekannte Täter“ hinzustellen. In der „Verordnung zum Schutze des Sees“ wird aber aufzunehmen sein, daß nicht bloß der Schnitt, sondern auch das Brennen des Rohres nach dem 1. März verboten ist, damit es keinerlei Ausrede gibt. Der Österr. Naturschutzbund hat sofort beim Erscheinen der ersten Brände Eingaben gegen diese Untat an alle zuständigen Behörden gerichtet und die verwandten Vereine alarmiert. O. Irlweck.

Aus den Vereinen.

Österr. Naturschutzbund. Die Jahresversammlung fand vorige Woche im Botanischen Institut unter Vorsitz Oberst Osmald Irlwecks statt. Nachdem der Vorsitzende dem leider viel zu früh verbliebenen Schriftführer des Bundes, Ing. Hans Braun, einen tief empfundenen Nachruf gehalten, erstattete er den Tätigkeitsbericht. Aus diesem ist hervorzuheben, daß der S. N.-B. in wiederholten Eingaben an maßgebenden Stellen die dringende Forderung erhoben hat, daß beim Neuentwurf des Jagdgesetzes für Kärnten endlich den Grundgedanken des Naturschutzes insbes. hinsichtlich des Steinwildes Rechnung getragen werde. Nach dem Kärntner Jagdgesetz kann Steinwild, das Baron Born auf der Roschuta am Paß Loibl mit großer Sorgfalt und unter schweren Opfern eingebürgert hat, in Kärnten einen Monat hindurch weggeschossen werden. Da das Steinwild aus den jugoslawischen Revieren herüberwechelt, ist sein Bestand durch diese Maßnahme schwer gefährdet. Auch wurden geeignete Maßnahmen angeregt, um die durch den harten Winter arg gelichteten Wildbestände wieder zu heben. Auch gegen das Rohrabbrennen an den Ufern des Neusiedler Sees zu einem Zeitpunkt, wo das Wassergeflügel bereits brütet, wurde energisch Stellung genommen.

Der Verein Wiener-Waldschutz wurde dem S. N.-B. angegliedert und bildet jetzt eine Zweigstelle des Bundes gleich den Landeszeigstellen, die ihrer Landesbehörde gegenüber als selbständiger Verein auftreten und so mit den örtlichen Stellen wirksamer verhandeln können. Deren jüngste ist die von Rustos Dr. O. Wettstein begründete Kärntner Zweigstelle.

Der 2. Vorsitzende gab hierauf den Rechenschaftsbericht, der genehmigt wurde.

Die seit dem Tode Ing. Brauns freie Sekretärstelle fand keinen Anwärter. Arbeitswillige Mitglieder sind gebeten, ihre Geneigtheit zur Annahme Herrn Oberst Irlweck, Neusiedl a. See, bekanntzugeben. Zum 2. Schriftführer wurde Prof. Schwarz gewählt. Da der Bezugspreis der „Blätter“ infolge der beabsichtigten Ausgestaltung eine wesentliche Erhöhung erfahren dürfte, wurde der Antrag gestellt, ihn auf 5 S jährlich zu erhöhen. Über Antrag Prof. Dr. Janzens wurde eine Abschwächung dahingehend angenommen, daß das Präsidium ermächtigt wird, den Beitrag für das nächste Jahr auf höchstens 5 S zu erhöhen.

Da der Verein seit dem Tode Ing. Brauns kein Heim hat, werden Mitglieder, die von einem geeigneten Lokal, nicht zu weit von der inneren Stadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [1929_7](#)

Autor(en)/Author(s): Stelle Friedrich, Schlesinger Günther, Irlweck Oswald

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne; Naturschutzsünden 100-106](#)